Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 5.25 Bringerlohn monatl. 50 Pfg. Durch die Post bezogen M. 5.25 ohne Bestellgebühr — Fernsprecher Nr. 7 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 60 Pfg. berechnet. Reklamezeile ... Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 58 | Laasphe, Dienstag den 18. Mai 1920 | 45. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.

Reichstagswahl 1920.

Auf Grund des § 15 des Reichswahlgesetzes vom 27. 4. 1920 (R.-G.-Bl. S. 627) in Verbindung mit § 15 der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 (R.-G.-Bl. S. 713) habe ich den Verwaltungsgerichtsdirektor von Bergen in Minden zum Verbandswahlleiter für den Wahlkreisverband 10 Westfalen, umfassend die Wahlkreise 19 und 20, (Regierungsbezirke Münster, Minden, Kreis Schaumburg, Lippe, Schaumburg-Lippe, Kreis Pyrmont und Regierungsbezirk Arnsberg) und zu seinem Stellvertreter den Geheimen Regierungsrat Tiede daselbst ernannt.

Münster, den 8. Mai 1920.

Der Oberpräsident. gez. Dr. Wuermeling.

* * *

Veröffentlicht.

Berleburg, den 12. Mai 1920.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Gemäß § 39 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G.-S. S. 207) und § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen der Schluß der Schonzeit für Rehböcke auf den 15. Mai 1920, der Beginn der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne auf den 1. Juni 1920 festgesetzt.

Arnsberg, den 5. Mai 1920.

Der Bezirksausschuß zu Arnsberg.

* * *

Veröffentlicht.

Berleburg, den 11. Mai 1920.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

Mahllohn.

Auf Grund der §§ 53 und 80 Ziffer V der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (R.G.Bl. S. 535 ff), sowie der Genehmigung des Herrn Reichspräsidenten ordne ich hierdurch an:

1. Der Mahllohn für die Selbstversorgermühlen wird auf Mk. 12, — für gebeuteltes Mehl und auf Mk. 8, — für geschrotetes Getreide je 100 Kilo festgesetzt.
2. Die Anordnung tritt mit dem 20. Mai 1920 in Kraft, während diejenige vom 11. März mit dem gleichen Tage außer Kraft gesetzt wird.

Berleburg, 17. Mai 1920.

Der Landrat Dr. Kretschmar.

Vertagung der Konferenz von Spaa.

Verschiebung auf den 21. Juni.

Paris, 15. Mai. Nach einer Reutermeldung aus Hythe haben Lloyd George und Millerand beschlossen, den alliierten Regierungen vorzuschlagen, die Konferenz von Spaa auf den 21. Juni zu vertagen. Es soll eine Erklärung an die deutsche Regierung gerichtet werden.

Räumung des Maingaus.

Foch befiehlt den Rückzug.

Mainz, 16. Mai. General Nollet, Chef der interalliierten militärischen Kontrollkommission bestätigte offiziell, daß die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone die vorgeschriebene Zahl nicht überschreiten. Infolgedessen hat Marschall Foch den Befehl gegeben, die neubesetzten Gebiete zu verlassen und die Besatzung an die ehemalige Grenze des Brückenkopfes zurückzuführen. Die Rückzugsbewegung wird am Montag, den 17. Mai, stattfinden.

Die Franzosen fordern 6 Geiseln und 1 Million Bürgschaft.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Wie die französischen Behörden hiesigen Amtsstellen heute früh mitgeteilt haben, wird die Räumung Frankfurts und des Maingaues Montag, den 17. Mai, früh 4 Uhr ab beginnen. Um während der Räumung unliebsamen Vorfällen vorzubeugen, fordern die französischen Behörden für Montag früh Stellung von Geiseln, und zwar Regierungspräsident Coßmann, Oberbürgermeister Voigt, Polizeipräsident Ehrler, Stadtverordnetenvorsteher Hopf, Stadtrat Dr. Rumpf, Stadtverordneter Lion. Außerdem muß eine Bürgschaftssumme von einer Million Mark hinterlegt werden. Wie wir hören, erhielt die Polizei einen erheblichen Teil der ihnen vor einer Woche von den Franzosen abgenommenen Gewehre zurück.

Frankfurt, 17. Mai. Die Räumung Frankfurts durch die Belgier und Franzosen hat heute morgen 4 Uhr begonnen. Sie war kurz nach 9 Uhr beendet. Zu Zwischenfällen kam es nirgends. Die gestellten Geiseln wurden um 10 Uhr wieder entlassen. In Rödelheim, das zum allen besetzten Gebiet zählt, aber früher nicht besetzt war, verbleibt eine Truppenmacht von 5000 Mann. Darmstadt wurde um 9 Uhr geräumt. Die Franzosen rückten in Richtung Griesheim ab. Hanau ist von den Franzosen bereits vollständig geräumt.

Rücktritt des italienischen Kabinetts.

Nitti hat sich nach der bekannten Methode Giolittis stürzen lassen, er hat eine Vertrauensabstimmung über eine Formfrage provoziert, um einer Entscheidung über die sachliche Richtung der Regierung auszuweichen und sich alle Möglichkeiten für die Zukunft offen zu halten. Dennoch glaubt man in politischen Kreisen nicht, daß Nitti neuerdings mit der Kabinettsbildung betraut werden wird.

Sollte es zu einem vollständigen Kabinettswechsel und zu einem innerpolitischen Systemwechsel kommen, so würde wohl die italienische auswärtige Politik hiervon unberührt bleiben. Die auf Versöhnung gerichtete Außenpolitik Nittis ist fast von der ganzen Kammer und von dem ganzen Lande, insbesondere auch von den Sozialisten und der katholischen Volkspartei, den sogenannten „Popolari", die ihn jetzt gestürzt haben, gebilligt worden. Diese Richtlinien dürften auch für seinen Nachfolger maßgebend sein.

Trotzalledem wird der Sturz Nittis in Deutschland allgemein bedauert werden. Auf Nittis Veranlassung hat sich die italienische Regierung zuerst von allen Alliierten für einen wirklichen Frieden, für einen Wiederaufbau Europas und für die Forderungen der Vernunft eingesetzt.

Die Politik, die Italien in letzter Zeit Deutschland gegenüber verfolgt hat, ist, wie der deutsche Reichskanzler erst kürzlich in einer Unterredung mit einem italienischen Pressevertreter äußerte, eine freundliche gewesen und der Wiederanknüpfung guter Beziehungen sehr förderlich. Insbesondere das Verhalten des Ministerpräsidenten auf der letzten Londoner Konferenz sowie gegenüber dem französischen Einmarsch, endlich seine Erklärungen in der Kammer haben eine staatsmännische Einsicht und seine richtige Erkenntnis der Lage bewiesen. Von Nitti dürfte auch die erste Anregung für die Einladung nach Spaa gekommen sein. Die Konferenz wird nun aller Voraussicht nach auf mehrere Wochen verlegt werden müssen, da eine Konsolidierung der italienischen Regierung vor dem 25. Mai, der zunächst für die Eröffnung der Konferenz in Aussicht genommen war, kaum zu erwarten sein dürfte.

Lebensmittel für Deutschland.

Die holländischen Lebensmittellieferungen.

Die zwischen der deutschen und der holländischen Regierung getroffene Uebereinkunft über die Anwendung des Kredites von 60 Millionen Gulden für den Ankauf von Lebensmitteln — von dem bereits ein Vorschuß von 25 Millionen gegeben wurde — bestimmt, daß 30 530 000 Gulden für den Ankauf von Lebensmitteln in Holländisch-Indien ausgegeben werden sollen. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, folgende Waren anzukaufen: Heringe aus der Nord- und Zuidersee zum Betrage von 3½ Millionen Gulden, Milch und Milchprodukte zum Betrage von 6 Millionen Gulden, Kokosöl und Kokosnüsse für 2 660 000 Gulden, Tee für 8 Millionen Gulden, Marmelade für eine Million Gulden. — Die niederländische Regierung erklärt sich unter den obwaltenden Umständen bereit, der deutschen Regierung einen Vorschuß von 25 Millionen Gulden zu gewähren. Falls die allgemeine Uebereinkunft nicht zustandekommt, sollen diese 25 Millionen Gulden als besonderer Kredit betrachtet werden, der auf die Dauer von fünf Jahren zu sechs Prozent Zinsen betrachtet wird. Die Rückzahlung soll dann in Jahresraten von fünf Millionen Gulden erfolgen. Als Unterpfand gelten 25 Millionen Gulden Schatzscheine, fällig am 1. April 1921, 1922 usw.

Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bayrischen Bergen.

Von Hermann Schmid.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Metzger sah ihn mit lauerndem Seitenblick listig an. „Ist ja recht krank, das arme Geschöpf," sagte er mit erkünsteltem hämischem Gelächter, „da kann man sich wohl denken, warum Sie sich seiner annehmen — die treibt es wohl nimmer lang und wer sich um sie angenommen, dem wird wohl auch die reiche Erbschaft nicht auskommen! Das ist ein schönes Bröcklein und wenn erst noch das von der Base dazu kommt — die soll ein schönes Körnd'l beisammen haben. . ."

„Pfui," unterbrach ihn Waldhauser mit scheinheiliger Miene, „was denken Sie von mir! Wer wird bei einer leiblichen Schwester so unchristliche Gedanken haben . . . da müßt' ich mich ja schwerer Sünde fürchten!"

„Na, das versteht sich," sagte der Metzger wieder: „aber wer könnt' sich denn dagegen auflehnen, wenn es halt einmal so des Himmels Wille wäre. . . ."

„Das wäre freilich etwas anderes," erwiderte Waldhauser, die Hände faltend, „freilich, in den müßte man sich ergeben, als ein guter Christ — aber ich kann mich wirklich nicht mehr länger aufhalten, ich muß hinauf und zur Abfahrt drängen — ich will mit meinem Bruder, der wohl kommen wird, nicht mehr zusammen treffen — er ist mir zu ernsthaft. . ."

„Und mir zu vornehm, obwohl er nur ein Bauer ist," sagte Meister Staudinger vor sich hin, während Waldhauser eilig das Zimmer verließ. Dann griff der Metzger nach seinem Glase, leerte es auf einen Zug und faltete, gedankenlos vor sich hinstarrend, die Hände über dem stattlichen Bauche. Nach wenig Augenblicken fielen ihm die schweren Augen zu, und mit vorgebeugtem Haupte versank er in tiefen schnarchenden Schlaf. Er hörte nicht, daß draußen der Amtmann angefahren kam und sich in das für ihn bereitete Zimmer auf der andern Seite der Hausflur begab, das bestellte Abendmahl einzunehmen, er gewahrte nicht einmal das Eintreten des Wirts, welcher die beiden Leuchter mit Stearinkerzen vom Tische nahm, um sie gegen ein schlechtes Unschlittlicht zu vertauschen. Die Zecherei war vorbei, darum war es auch mit der Achtung zu Ende, der alte Gast war über dem neuen, der geringere über dem ansehnlicheren vergessen.

Inzwischen war Waldhauser in dem dunklen Gange des oberen Stockwerkes angekommen, in welches nur von der Treppe her ein schwacher Lichtschimmer drang — ein heller Streifen am Boden, der durch die übel schließende Tür drang, verriet die Kammer, in welcher die Mädchen sich eingeschlossen hatten. Mit leisen Katzentritten schlich er näher, an der Wand sich fort tastend, bis er das Türgerüst gefunden hatte. Dann beugte er sich horchend zu dem Schlüsselloche nieder; durch die Lücke eines ausgesprungenen Astes konnte er, wenn er sich etwas streckte, bequem das ganze, von einem Oellämpchen nur trübe beleuchtete Gemach übersehen. Susi saß auf dem ärmlichen Bett und hatte sich über die vor ihr knieende Fränzi gebeugt, ihr Kopf ruhte auf deren Schulter, das Gesicht war in den aufgelösten Strähnen des reichen schwarzen Haares verborgen. Beide waren regungslos; Susi schien eingeschlummert und Franzi verharrte in der unbequemen Stellung, die Leidende nicht zu wecken, welche von der kurzen Ruhe schon so sehr erquickt zu sein schien.

„Was sie nur miteinander haben, die empfindsamen Narren!" dachte der Lauscher, während sein Blick zugleich gierig an Franzi's von der Lampe voll beschienenen Angesicht oder an dem blüteweißen Nacken hing, der durch die gebeugte knieende Stellung aus dem verschobenen Tuche hervortrat.

Nach einer kleinen Weile erhob sich Susi, fuhr sich wie besinnend über die Stirn und blickte dann Franzi mit einem Lächeln voll unendlicher Liebe und innigen Zutrauens in's Angesicht, sie öffnet schon den Mund, als Waldhauser in seinem gierigen Streben ja kein Wort des Gespräches zu verlieren, an die Schwelle tappte und ein Geräusch verursachte, das, so leise es war, Franzi's feinen Sinnen nicht entging. Im Nu erhob sie sich, trat zur Tür und hatte sie geöffnet, eher Waldhauser Zeit gefunden hatte, sich zu entfernen. Betroffen stand er vor ihr und antwortete auf die Frage nach seinem Begehren nur stotternd, es sei hohe Zeit wieder aufzubrechen; er habe bei der Schwester nachsehen wollen, ob sie noch nicht bereit sei.

„Ich komme," sagte Susi, die Haarflechten zurechtsteckend, „geh' nur voran, Bruder — in einigen Minuten bin ich reisefertig. . ."

Er schien noch zögern zu wollen, vielleicht in der Absicht, noch etwas von den Anliegen der beiden Mädchen zu erfahren; aber Franzi wich nicht von der Schwelle und rief, nach der Treppe deutend: „Auf was warten Sie noch, Herr Aicher? Was wir Ihnen sagen wollen, werden Sie schon noch erfahren und zu horchen giebt es nichts!"

Zornig, ohne Erwiderung raunte er fort, Susi aber zog die Freundin an sich und sank an ihre Brust. „Ich muß fort von Dir," flüsterte sie, „aber mein Herz bleibt bei Dir zurück! Wie froh bin ich, wie glücklich, daß mich unser Herrgott daher geführt hat zu Dir . . . . nicht wahr, Franzi, Du wirst mich nicht verlassen?"

„Niemals — so lang' ich ein offnes Aug' hab!"

„Und was wir geredet haben, das bleibt ein Geheimnis zwischen mir und Dir?"

„Bis ich in der Gruben lieg' — und was ich Dir versprochen hab', das halt' ich auch — darauf kannst leben und sterben!"

„O Franzi — wenn Du das möglich machen könntest, dann wär' alles gut, dann wollt' ich glückselig sein, wie ein Engel im Himmel!"

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

* Die preußische Regierung soll genaue Kenntnis von kommunistischen Putschplänen erlangt haben.

* Die Stadt Sangerhausen wurde von bewaffneten Verbrechern überfallen, die eine halbe Million raubten und dann verschwanden. 3 Banditen sind verhaftet.

* In einer Versammlung in Eßlingen (Württemberg), in der Erzberger sprach, wurde eine Handgranate zum Fenster herein geworfen.

* Der Allgemeine Verband deutscher Bankbeamten beschloß die sofortige Verkündung des Streiks.

* In Rom wurde der Völkerbund eröffnet. Tittoni wurde zum Vorsitzenden ernannt.

:: **Bayerns Kampf gegen den Schleichhandel.** Im Interesse der Sicherstellung der Volksernährung hat die bayerische Regierung Anordnungen getroffen, die es den Schleichhändlern, Schiebern und Wucherern unmöglich machen sollen, sich ungestraft der öffentlichen Telegraphen- und Fernsprechleitungen zu bedienen. Die Postbeamten haben dazu mitzuwirken, daß diese Personen, die es gleichwohl doch versuchen sollten, unter Mißbrauch der staatlichen Einrichtungen ihr verbrecherisches Spiel fortzusetzen, der verdienten Strafe zugeführt und ihre der Oeffentlichkeit entzogenen Waren und Vorräte noch zur rechten Zeit beschlagnahmt werden können.

Ungarn: Unterzeichnung des Friedensvertrages unter Protest.

* Es bestätigt sich, daß Ungarn unter dem Zwange der Verhältnisse sich zur Unterzeichnung des Friedensvertrages wird entschließen müssen. Die Unterzeichnung wird jedoch unter Protest erfolgen. Keinesfalls werden die Mitglieder der Friedensdelegation unter dem Vertrag ihre Unterschrift setzen, sondern ein Beamter wird den Auftrag erhalten, unter Verlesung einer Protesterklärung die Unterzeichnung vorzunehmen.

Rußland: Die Gegenoffensive gegen Polen.

* Die Niederlage der bolschewistischen Truppen an der polnischen Front hat in Moskau große Bestürzung hervorgerufen. In aller Eile werden alle verfügbaren Reserven der mobilen Arbeiter-Bauern-Bataillone nach Westen geworfen, um den Vormarsch der Polen aufzuhalten. Außerdem hat der zentrale Vollzugsrat die sofortige Mobilisation aller mit der Feldbestellung beschäftigten Arbeiter angeordnet und als Sammelpunkt Moskau bezeichnet. Ein großer Teil des in Sibirien stehenden Heeres ist ebenfalls an die Westfront abtransportiert worden. Zur Entlastung der polnischen Front ist die Sowjetregierung sofort im Kaukasus zu einer großen Gegenaktion übergegangen. Moskau ist entschlossen, zunächst das ganze Kaukasusgebiet in seine Gewalt zu bringen. An der polnischen Front wird man sich vorerst auf die Defensive beschränken. General Brussilow, der schon bisher Berater der obersten russischen Militärleitung war, ist mit der Ausarbeitung des Planes einer Gegenoffensive betraut worden; er wird voraussichtlich zum Chef des Generalstabes mit weitgehenden Vollmachten ernannt werden. — Die Nachricht, daß Kiew von den polnischen Truppen eingenommen sei, wird durch einen russischen Funkspruch bestätigt.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 18. Mai. Zu dem Bericht über die letzte Stadtverordnetensitzung ist noch nachzutragen: 1. Die Rechnung der Fleischbeschaukasse stellt sich in Einnahme auf 1110,08 Mk., in Ausgabe auf 1108,73 Mk., Bestand 1,35 Mk. Einnahme und Ausgaben müssen sich ausgleichen; da dem Fleischbeschauer Stremmel, Berleburg irrtümlich pro Monat Mai 1,35 Mk. zu wenig angewiesen sind, so ist ihm dieser Betrag noch nachträglich zu zahlen. — 2. Rechnung der Armenkasse: Einnahme 4443,32 Mk., Ausgabe 3108,88 Mk., Bestand 1334,44 Mk. — 3. Rechnung der Wasserwerkskasse Laasphe-Hütte: Einnahme 216,79 M., Ausgabe 196,99 M., Bestand 19,80 Mk. — 4. Rechnung der Badeanstaltskasse: Einnahme 1652,48 Mk., Ausgabe 1317,33 Mk., Bestand 335,15 Mk. — 5. Rechnung der Zuchtstierkasse: Einnahme 7901,09 Mk., Ausgabe 6378,64 Mk., Bestand 1522,45 Mk. — 6. Wasserwerkskasse Laasphe: Einnahme 7394,42 Mk., Ausgabe 9882,66 Mk., mithin Vorschuß 2488,24 Mk., Reste 458,89 Mk. Der Vorschuß ist auf die vorgenommene Reinigung der Wasserleitung zurückzuführen, welche von den städtischen Körperschaften vorher beschlossen war. Auch bezüglich dieser Rechnungen wurde dem Rendanten Entlastung erteilt.

* **Laasphe**, 14. Mai. Die ungeheure Erhöhung der Postgebühren und die in Aussicht stehende Erhöhung der Fernsprech- und Telegraphengebühren beschäftigt noch immer die Geschäfts- und Handelswelt. Man rechnet mit einer großen Einschränkung des Brief- und Paketverkehrs, sowie einer Massenkündigung der Fernsprechanschlüsse. Allein in Berlin sind bis jetzt über 2500 Fernsprechanschlüsse gekündigt worden. — Die Folge wird sein, daß die, durch die rücksichtslose Steigerung beabsichtigte Steigerung der Einnahmen eher herabgemindert, als erhöht werden. Man ist allgemein der Ansicht, daß im Eisenbahn- als auch im Postbetrieb andere Maßregeln getroffen werden müssen, die eine Einschränkung der Ausgaben herbeiführen. Das deutsche Volk wird in Zukunft ohnehin in einer Weise mit Steuern und andern Ausgaben belastet sein, die fast kaum noch zu ertragen sind.

—* Auch der Postscheckverkehr ist teurer geworden. Der Postscheckverkehr ist ebenfalls teurer geworden, da der Preis für eine Reihe von Vordrucken und auch verschiedene Gebühren erhöht worden sind. Ein Zahlkartenvordruck kostet seit dem 1. Mai 5 Pfg. Man muß auch mindestens 5 Stück auf einmal nehmen. Ein Scheckheft zu 50 Stück, das einst für 50 Pfg. zu haben war, kostet jetzt 2 M. Erhöht worden ist ferner der Preis für die Vordrucke mit anhängender Zahlkarte zu Postaufträge, Postprotesten und Nachnahmen. Ein Block mit 100 Sammelüberweisungen kostet jetzt 1 Mk. Für jede Zahlkarte, die man dem Landbriefträger übergibt, ist jetzt eine Annahmegebühr von 50 Pfg. im voraus zu entrichten. Dies kostete ursprünglich nur 5 Pfg. Für die Einlieferungsbescheinigung der Scheckämter erhielten die Rechnungsinhaber ursprünglich Vordrucke für diese Lastschriftzettel in Blocks zu 100 Stück für 20 Pfg., sie kosteten zuletzt 75 Pfg., jetzt nicht weniger als 2,50 M. Laufschreiben wegen Sendungen des Postscheckverkehrs kosten 1 M. 10 Stück der gelben Briefumschläge mit der Aufschrift des Scheckamts kosten jetzt 50 Pfg., also zehnmal soviel wie ursprünglich.

—* Postschaffner statt Briefträger. Die neuen Amtsbezeichnungen der planmäßigen Beamten der Reichspost sind nun durchgeführt worden. Es gibt jetzt weder Briefträger noch Landbriefträger im deutschen Reich, sie heißen Postschaffner. Die bisherigen Postschaffner beim Postmuseum, Geheimen Kanzleidiener, Hausdiener, Kastelane heißen jetzt Ministerialamtsgehilfen. Die Postschaffner bei den Oberpostdirektionen usw. Amtsgehilfen. Die Kassendiener bei der Generalkasse sind Geldzähler geworden. Die unteren Beamten in gehobenen Dienststellen heißen in der Regel Post- oder Telegraphenbetriebsassistenten. Die Postassistenten und Oberpostassistenten und Postverwalter haben den Titel Postsekretär erhalten.

—* **Wegen Raummangel mußten verschiedene „Eingesandt" für die nächste Nummer zurückgestellt werden.**

△ **Die Maifrostnächte der drei Eisheiligen** haben in diesem Jahre mit ziemlicher Pünktlichkeit und wenig schonend für die junge Natur eingesetzt. In Nord- und Mitteldeutschland wurde stellenweise sogar ein Grad Kälte beobachtet. Tagsüber unterschied sich die Temperatur allerdings wenig von dem Wetter der ersten Maitage. Jedoch dürfte das kalte und veränderliche Wetter jetzt sein Ende gefunden haben, denn allem Anscheine nach steht nunmehr eine Erwärmung bevor.

△ **Freigabe der Einfuhr von Futtermitteln.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch eine Verordnung vom 5. Mai die Einfuhr von Oelkuchen und von Fisch- und Fleischmehl freigegeben. Es handelt sich hier um Futtermittel von besonders hohem Eiweißgehalt, deren Fehlen in erster Linie zu dem Rückgang der Milch- und Fettversorgung in den vergangenen Jahren geführt hat. Die freie Zufuhr dieser Futtermittel soll nunmehr mit dazu beitragen, den Wiederaufbau des deutschen Viehbestandes zu beschleunigen.

—* Die Laasphe Lichtspiele bringen am Samstag den 22. und Pfingstsonntag den 23. d. Mts. die Fortsetzung von Julius Cäsar, betitelt „Cleopatra" die Herrin des Nils, ein in den Großstädten mit größtem Erfolg aufgeführter Riesenfilm. — Cajus Julius Cäsar hatte seine imperialistischen Neigungen mit dem Tode gebüßt, das römische Weltreich war wieder ohne Herrscher; es fehlte der Mann, der das gewaltige Imperium mit eiserner Hand lenken und leiten konnte. Einen Sohn, der die großen Ideen eines Cäsars hätte weiterführen können, hatte der Imperator nicht hinterlassen. Sein Neffe und Erbe war Octavian, der gegen den machtgierigen und herrschsüchtigen Marc Anton nicht aufkommen konnte. Cäsars Nachkomme wurde das Werkzeug Marc Antons, mit dessen Hilfe er die frühere Cäsarenpartei für sich zu gewinnen hoffte, und Marc Anton schloß deshalb mit Octavian und Lepidus das zweite Triumvirat. Nach einigen glücklichen Kriegen Octavians und Marc Antons teilten beide das Reich im Jahre 40 v. Chr. so, daß Marc Anton den Orient und Octavian den Occident erhielt. In dem Kampf, den Octavian und Marc Anton gegen Cassius und Brutus, die Mörder Cäsars, führten, und der mit einem glänzenden Siege Marc Antons bei Philippi endete, hatte die ägyptische Königin Cleopatra keine der beiden Parteien unterstützt. Marc Anton forderte deshalb die Herrin des Nils auf, nach Silicien zu kommen, um sich zu rechtfertigen. Und der Sieger wurde zum Besiegten; denn Cleopatra wußte den römischen Feldherrn durch ihre Reize und durch ihren Geist so für sich einzunehmen, daß er ihr nach Alexandrien folgte, seine Pläne und seine Pflichten vergaß und sich bald ganz als Aegypter fühlte. Die Hoffnung Octavians, seine Schwester Octavia, Marc Antons Gattin, werde durch ihre Reise nach Ephesus Marc Anton seinem schwelgerischen Leben entreißen und aus dem verweichlichten Orientalen wieder den pflichtbewußten Römer machen, war nichtig. Octavia mußte unverrichteter Sache zurückkehren, von ihrem Gatten verstoßen. Jetzt rüstete Octavian ein Heer gegen seinen einstigen Verbündeten und Schwager, und der Senat erklärte Cleopatra und Marc Anton den Krieg. Während der Befehlshaber der römischen Truppen seine Armee für den Kriegszug vorbereitete, lebte Marc Anton in rauschenden Festen an der Seite Cleopatras in Ephesus. Das Verhalten des Abtrünnigen hatte selbst bei seinen eigenen Legionen Mißstimmung erregt, und auch die Aegypter empörten sich gegen Marc Anton, den Römling. Eine Palastverschwörung wurde nur durch den glücklichen Zufall, daß eine Sklavin Cleopatras die Verschwörer belauschte, rechtzeitig entdeckt. Octavian war mit seinen Truppen gelandet und rückte gegen die Hauptstadt Cleopatras vor. Bei Actium kam es zu einer Seeschlacht, in der die Flotte der Aegypter geschlagen wurde und teilweise zu Octavian überging. Die Bestürmung Alexandriens folgte, das nur schwach verteidigt wurde, und auf die falsche Kunde, daß sich Cleopatra getötet habe, stürzte sich Marc Anton, der die Flucht seines Heeres nicht mehr aufhalten konnte, in sein Schwert. Cleopatra wurde eine Beute des Siegers und Octavian wollte die Frau, die durch ihr Lächeln zwei der bedeutensten Männer Roms, Cajus Julius Cäsar und Marc Antonius, zum Schaden des römischen Weltreiches in Liebesbanden festgehalten hatte, vor seinen Triumphwagen spannen. Doch die stolze Aegypterfürstin wußte die Absicht des Siegers zu durchkreuzen. Eine Natter, die sie sich, in einem Fruchtkörbchen verborgen, verschaffte, enthob sie der Schmach, den Triumphzug Octavians durch die Straßen Roms zu verherrlichen, und der Biß der Giftschlange gab einer Frau den Tod, die durch Geist und körperliche Reize es verstanden hatte, dem römischen Weltreich zu widerstehen und den Thron Alexanders des Großen trotz Cäsar und trotz Marc Antonius für ihr Geschlecht zu erhalten. — Da diese Riesenfilme mit kolossalen Unkosten verbunden sind, bittet der Veranstalter bei sämtlichen Vorstellungen um zahlreichen Besuch.

Erndtebrück, 18. Mai. In den letzten Tagen sind in unserm Orte und in der Nachbarschaft verschiedene Diebstähle vorgekommen. Vom Hause des Försters Frank in Ludwigseck wurde ein Fahrrad gestohlen und aus dem Keller des Gastwirt Strohmanns hierselbst eine Anzahl Flaschen mit Branntwein. Auch in Bense sollen Diebe ihr lichtscheues Handwerk ausgeübt haben. Herr Förster Frank verfolgte mit seinem Hunde die Spuren der Diebe und es gelang ihm am zweiten Tage, unter Mithilfe des Herrn Wachtmeisters Heinemann, zwei verdächtige Personen in Amtshausen festzunehmen. Man vermutet, daß es sich um diejenigen handelt, die kurz vorher aus dem Siegener Gefängnis entflohen sind. Auch im Neubau des Herrn Bauunternehmer Bender sollen Spitzbuben tätig gewesen sein. Man hatte dort in der Nacht um 12 Uhr noch Licht beobachtet. Hoffentlich gelingt es, die Diebe für längere Zeit unschädlich zu machen.

Erndtebrück, 18. Mai. Im hiesigen Bahnhof wurde vor einigen Tagen eine verdächtige Kiste, die von Berleburg kam und für Essen bestimmt war, beschlagnahmt. Die Kiste, die Wein enthalten sollte, wurde geöffnet, wobei sich herausstellte, daß obenauf leere Strohhülsen und weiter unten ein sauber eingewickeltes geschlachtetes Schwein im Gewichte von etwa 150 Pfund war. Dem Schwein waren die Füße abgeschnitten, damit es nicht fortlaufen konnte. Dies wird auch schuld daran sein, daß es seinen Bestimmungsort nicht erreichte und den hiesigen Metzgern zur Verteilung an die Versorgungsberechtigten zugeführt wurde. Wenn auch von diesen 150 Pfund auf den Einzelnen nicht viel entfallen kann, so gibt es doch nochmal Schweinefleisch zu sehen und zu essen, was in mehr als vier Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist.

Zur Wahlbewegung.

(An dieser Stelle finden Berichte über Wahlversammlungen rc., ohne Unterschied der Partei, Aufnahme. Die Schriftleitung übernimmt hierfür nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

-n. Laasphe, 18. Mai. Herr Regierungs-Präsident Max König wird im Kreise Wittgenstein in drei Versammlungen für die Sozialdemokratische Partei reden und zwar in Berleburg am Samstag, den 29. Mai abends, in Erndtebrück am Sonntag den 30. Mai nachmittags und in Laasphe am Sonntag den 30. Mai abends. Diesbezügliche Bekanntmachung durch Inserat folgt. — Außerdem wird Parteigenosse Pfarrer Fritze aus Köln im Kreise Wittgenstein in einigen Versammlungen reden, auch hierüber wird Näheres noch bekanntgemacht.

Vermischte Nachrichten.

— **Frankfurt**, 17. Mai. Die zweite Internationale Messe hat ihre Tore geschlossen. Sie hatte bis zum letzten Tage einen sehr starken Besuch aufzuweisen. Die Abschlüsse, die während der Messe getätigt wurden, waren in verschiedenen Branchen nicht gleichmäßig. In Gruppen, in denen reine Bedarfsartikel angeboten wurden, waren sie zum Teil sehr gut, während die Luxusindustrien weniger gut abgeschnitten haben. Das erklärt sich aus der augenblicklichen Wirtschaftslage. Der organisatorische Aufbau, insbesondere die branchenmäßige Gliederung der Aussteller, fanden indessen ungeteilte Zustimmung. **Die Voranmeldungen für die 3. Internationale Messe, die vom 3. — 9. Oktober stattfindet, sind in großer Zahl bereits eingelaufen, daß der augenblicklich zur Verfügung stehende Raum bereits voll in Anspruch genommen wird. Der Meldeschluß für die 3. Messe ist auf den 15. Juli festgesetzt.**

卐 **Schwer bestrafter Wucher.** In Kaiserslautern hatte sich der Direktor Heinrich Jänisch von der Aktiengesellschaft Brauerei H. Jänisch vor dem Wuchergericht wegen umfangreichem Schleichhandel in Gerste zu verantworten. Jänisch hat durch Valutaspekulationen sein ganzes persönliches Vermögen verloren. Der Bestand der Brauerei wird dadurch nicht berührt. Die Verluste Jänischs werden auf drei Millionen Mark angegeben. Das Urteil lautete auf ein Jahr 6 Monate Gefängnis und 150 000 Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Gefängnis.

卐 **Verurteilte Eisenbahndiebe.** Die Strafkammer in Frankfurt am Main verurteilte sechs frühere Eisenbahnbedienstete aus Mörfelden, die für 40 000 Mark Waren, vornehmlich Zigarren, aus dem Eisenbahnbetrieb gestohlen, bezw. gehehlt hatten, zu Gefängnisstrafen von 1 bis 6 Monaten.

** **Zurückverlegung der Sicherheitswehr nach Rheinland-Westfalen.** In die Städte Hagen, Barmen, Elberfeld und Remscheid ist die Sicherheitswehr wieder zurückverlegt worden. Das Freikorps Schulz in Wesel wurde aufgelöst, während der Führer desselben, Major Schulz, gegen den ein Untersuchungsverfahren eingeleitet wurde, zur Zeit beurlaubt ist.

△ **Das Lotteriespiel** hat lange nicht mehr den großen Reiz wie früher, seitdem der Staat auch die Lotteriegewinne steuerlich zu erfassen berechtigt ist. Nach den Bestimmungen des neuen Reichseinkommensteuergesetzes gehören nämlich auch Lotteriegewinne und ähnliche außerordentliche Einnahmen zum steuerbaren Einkommen. Der Steuersatz ist bei kleinen Gewinnen verhältnismäßig gering, bei den größeren Gewinnen und der Prämie dagegen ist der Steuerabzug ganz erheblich. Dazu kommt der übliche Abzug von 15½ Prozent zugunsten der Generallotteriekasse und für den Unternehmer, so daß nicht einmal die Hälfte des Gewinnes dem glücklichen Gewinner zufällt. Beim großen Los von 500 000 Mark kommen nach Abzug der 15½ Prozent nur 422 500 Mark zur Auszahlung. Von dieser Summe sind dann noch rund 250 000 Mk. Einkommensteuer in Abzug zu bringen, so daß dem Inhaber des großen Loses nur noch 162 500 Mark verbleiben. Da kommt man bei der Sparprämienanleihe entschieden besser weg.

Die Austrittsbewegung aus der demokratischen Partei.

Auf den in der vorigen Nummer dieser Zeitung veröffentlichten Brief der Abgeordneten Mugdan, Wiemer usw. ging von der Deutschen Volkspartei folgende von Stresemann und Heinze unterzeichnete Antwort ein:

„Auf das an uns gerichtete Schreiben der hiesigen liberalen Gruppe der Demokratischen Partei beehren wir uns, namens der Deutschen Volkspartei folgendes zu erwidern:

Wir fühlen uns mit den Unterzeichnern einig in der Auffassung, daß die organische Fortentwicklung unserer politischen Verhältnisse nur auf verfassungsmäßigem Boden erfolgen kann. Wir bekennen uns zu dieser organischen Entwicklung und verurteilen jeden Versuch, gewaltsam die verfassungsmäßigen Zustände in Deutschland zu ändern.

Wir betrachten uns, wie wir in unserem Aufruf zu den Reichstagswahlen zum Ausdruck gebracht haben, als eine liberale Bürger- und Arbeiterpartei und fühlen uns als Träger liberaler Grundsätze in politischer und kultureller Beziehung. Infolgedessen ist auch die Gleichberechtigung für uns eine selbstverständliche Forderung, für die wir jederzeit tatkräftig eintreten werden.

Die Erhaltung und Stärkung der versöhnlichen Initiative im Wirtschaftsleben ist auch für uns eine unerläßliche Voraussetzung für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft. Auch wir halten dafür, daß eine weitgehende und warmherzige soziale Politik die Versöhnung aller Kreise anstreben muß, daß wir aber von einer marxistischen, sozialen Wirtschaftsauffassung nicht eine Förderung, sondern einen Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens erwarten müßten. Wir sind bereit, mit einer die Staatsnotwendigkeit und die organische und politische Entwicklung anerkennenden Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten. Um dem Bürgertum aber die führende Stellung oder zum mindesten die volle Gleichberechtigung in einem solchen Zusammenwirken zu erkämpfen, halten wir es für notwendig, den Kampf gegen die Sozialdemokratie und ihre Wirtschaftsauffassung mit voller Energie zu führen. Die Verbindung freiheitlicher und nationaler Gedanken sichert uns nach unserer Auffassung allein eine gute deutsche Zukunft. Wie in wiederholten Ausführungen auf unserer letzten Tagung betont wurde, sehen auch wir die Aufgabe der Gegenwart darin, eine große bürgerliche Partei zu begründen, die freiheitliche Auffassung nach innen mit der Bekundung nationaler Würde nach außen vereint, jede Gewalt von rechts ebenso bekämpft wie jeden Umsturz von links und auf den Boden der Verfassung alle schaffenden Stände in unserem Vaterlande zu aufbauender Arbeit zusammenfaßt.

Wir glauben, daß dieser Gedanke durch nichts mehr gefördert werden kann, als wenn alle, die sich zu diesen Anschauungen bekennen, sich zu gemeinsamer Arbeit die Hand reichen. Die völlige Uebereinstimmung unserer Grundsätze ermöglicht und fördert unser Zusammenwirken, das einen wichtigen Markstein zu dieser Einigung bilden würde.

Zur Kenntnisnahme dieser Erklärung sind außer den erwähnten Persönlichkeiten aus der Demokratischen Partei ausgeschieden und der Deutschen Volkspartei u. a. beigetreten: Pfarrer Lic. theol. Augar, Fabrikbesitzer J. Bauer, Marine-Baurat Berghoff, Geh. Sanitätsrat Professor Dr. Brandenburg, Stadtv., Fabrikant Dönges, Bankdirektor Gelpcke, Kaufmann L. Guttfeld, Kaufmann O. Gramsch, Kaufmann R. Hackbusch, Rentner F. Heinze, Kaufmann Jahn, Baurat Körte, Fabrikbesitzer E. Lüderitz, Reichsbankkalkulator Ladendorf, Stadtv., Obermeister Menzel, Paul Michelei, Ehrenbürger von Berlin, Fabrikbesitzer Schwan, Fabrikbesitzer Staerke, Pfarrer Behse, Professor Dr. Wechselmann. (Schluß folgt.)

D.V.P. Laasphe.

Statt Anzeige.

Heute entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Lehrer

Samuel Steinweg.

Das Begräbnis findet Dienstag nachmittag um 3½ Uhr statt.

Lina Steinweg und Kinder.

Laasphe, 15. Mai 1920.

Nachruf!

Am Freitag nacht starb nach längerem Kranksein

Herr Lehrer Steinweg,

Kantor und Prediger
der hiesigen israelitischen Gemeinde,

nach 37jähriger Tätigkeit.

Derselbe hat während dieser Zeit seinen Posten treu und zur Zufriedenheit der Gemeinde verwaltet und wird sein Andenken uns unvergeßlich bleiben.

Im Namen der israelitischen Gemeinde:

Der Synagogen-Vorstand.
Herz Präger, Salomon Heß,
Moritz Rosenbaum.

Laasphe, den 17. Mai 1920.

Heute starb nach längerem Kranksein, jedoch plötzlich und unerwartet

Herr Lehrer

Samuel Steinweg.

Er wurde aus einem arbeitsreichen Leben — er war seit dem 1. Mai 1883 an der hiesigen Stadtschule tätig — abberufen. Seine Zeit und seine Kraft hat er in Treue bis zuletzt seiner Schule gewidmet.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Laasphe, den 15. Mai 1920.

Der israelitische Schulvorstand.

Nachruf!

Am 14. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden in der Marburger Klinik unser Mitarbeiter

Ferdinand Frank

aus Herbertshausen.

Wir verlieren in ihm einen unserer Besten. Sein freundliches, stets kollegiales Wesen wird uns unvergeßlich bleiben.

Ein treues Gedenken ist ihm über sein frühes Grab hinaus gesichert.

Laasphe, den 17. Mai 1920.

Die Beamten und Arbeiter der Firma Gebr. Paßmann G. m. b. H.

Nachruf!

Am 15. d. Mts. starb plötzlich und unerwartet im Alter von 64 Jahren

Herr Lehrer

Samuel Steinweg.

Der Verstorbene hat seit 1919 dem Stadtverordnetenkollegium angehört und in anerkennenswerter Weise für das Wohl der Stadt Laasphe gewirkt.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Laasphe, den 15. Mai 1920.

Magistrat u. Stadtverordneten-Versammlung.

Am 15. Mai d. Js. verschied im Alter von 64 Jahren unser lieber Kollege,

der Lehrer, Herr

Samuel Steinweg

in Laasphe.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen Mitbegründer und ein treues Mitglied unseres Vereins, dem wir ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus bewahren werden.

Der Kreislehrerverein Wittgenstein.

Nachruf!

Am 14. ds. Mts. starb in der Marburger Klinik unser lieber Freund und treues Vereinsmitglied

Ferdinand Frank

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Wir werden dem Verstorbenen über das Grab hinaus allezeit ein treues Gedenken bewahren.

Möge er in Frieden ruhen!

Herbertshausen, 17. Mai 1920.

Junggesellenverein „Edelweiß".

Fertige Herrenhosen,

in verschiedenen Mustern, schwarz mit weißen Streifen, erstklassige Verarbeitung, in verschiedenen Preislagen, sowie

Stoff zu Anzügen in braun,

150 cm breit, das m zu 85,— Mk., solange Vorrat gibt ab

Heinrich Sonneborn, Laasphe,
Königstraße 41.

Reparaturen

sämtlicher landwirtschaftlichen Maschinen, Nähmaschinen, Zentrifugen und kleinere Reparaturen an **Lokomobilen** und **Dampfmaschinen** nimmt entgegen

Ernst Bode, Feudingen, Hainberg 78.

Auf Wunsch repariere auch außerhalb.

Wir suchen zum 1. Juli nach **Erndtebrück** einen

Kontoristen und ein Schreibmaschinen-Fräulein,

nach **Aue** einen

Lohnbuchhalter und einen Kontoristen.

Gust. Berger & Komp.
Erndtebrück.

Lebensmittel.

Ab Mittwoch den 19. Mai kommen in den einschlägigen Geschäften zum Verkauf:

1. auf die Zuckermarke V der GS, KS und V-Karte **700 Gramm Maizucker** zum Preise von M. 2,65 je Einheit;
2. auf die Lebensmittelmarke M der V-Karte und G „ KS- „
   125 Gr. Kokosfett zum Preise von M. 12.— je Pfd.
   300 „ Ackerbohnen „ „ „ „ 3 50 „ „

und zwar die letzten beiden Artikel nur verbandlich, d. h. das eine zusammen mit dem anderen. — Mit Einmachzucker ist in diesem Jahre nicht zu rechnen. Das Preuß. Landeszuckeramt schreibt: „Es ist gegen Ende des Wirtschaftsjahres mit der Kürzung der Mundration für Zucker für einige Monatsmengen zu rechnen."

Berleburg, den 17. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Dr. Kretschmar.



Donnerstag den 20. ds. Mts. sind wir mit einer größeren Anzahl



erstklassiger Ferkel u. Läufer

bei Metzgermeister Weiß in Laasphe zum Verkauf anwesend.

Gebr. Scherer, Niederdieten.

Schlacken- und Schwemmsteine,

Grau- und Weißkalk

liefert jedes Quantum

O. Strobel, Mademühlen (Dillkreis).

Baumaterialien und Landesprodukte en gros.
Fernruf Amt Driedorf Nr. 22.

Volksbibliothek

ist kommenden Sonntag geschlossen.

Laasphe. **Der Vorstand.**

Zur Ausbeutung des in der Nähe unseres Ortes befindlichen Torfmoores werden

mehrere Arbeiter gesucht.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Wenandt,
Gemeindevorsteher,
Erndtebrück.

Gesucht ein zuverlässiger

Holzfuhrmann

bei gutem Logis, Kost und Lohn. Eintritt möglichst bald. Bescheid mit Lohnangabe an die Geschäftstelle der Wittgenst. Zeitung.

Älteres Fräulein oder Kriegswitwe ohne Anhang zum baldigen Eintritt als **Stütze gesucht.** Näheres in der Expedition der Wittgensteiner Zeitung.

Suche für sofort wegen Erkrankung des jetzigen ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gegen guten Lohn.

Frau Carl Grote,
Weidenau-Sieg,
Wilhelmstr. 28.

Gießkannen

extra schwere Qualität, Größe 10 u. 11 Liter Inhalt, schön lackiert mit Goldstreifen, sind wieder eingetroffen.

Heinr. Sonneborn,
Laasphe, Königstr. 41.

Die am 24. Februar gegen den Herrn Forstmeister Berthold in Banfe ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch mit Bedauern zurück.

K. Scheuer, Banfe.

Butterausgabe

Mittwoch den 19. Mai, nachm. von 2—6 Uhr. in der Zentrale.

Laasphe, 18. Mai 1920.

Der Bürgermeister.
Berensmann.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Graswuchs** auf den städtischen Wiesen (Stadtwiesen, Turn- und Bleichplatz) soll **am Donnerstag den 20. d. M., nachm. 3 Uhr** öffentlich meistbietend auf der Stockwiese anfangend, verkauft werden.

Laasphe, d. 17. Mai 1920.

Der Bürgermeister.
Berensmann.

Gebrannter Kaffee

garantiert reinschmeckend, pro Pfund 34,00 Mk.,

Reis

pro Pfund 11,50 Mk.,

Haferflocken

in Packeten (kleiner Posten) pro Pfund 4 50 Mk.,

Schmierseife

erstklassige Ware, pro Pfund 3,00 Mk.

empfiehlt

Heinr. Sonneborn,
Laasphe, Königstr. 41.

Gemüsepflanzen

alle Sorten, starke Ware, große Posten vorrätig.

Tomaten und Tabakpflanzen stark pikierte und mit Topfballen.

Blumenpflanzen

Astern, Leokoyen, Löwenmaul usw. empfiehlt

Gärtnerei Aug. Braun,
Laasphe.

Mehrere

Farbkübel

hat abzugeben

Buchdruckerei
Ernst Schmidt,
Laasphe.

Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse für den Kreis Wittgenstein hat in der Vorstandssitzung vom 1. Mai 1920 nachstehenden Beschluß gefaßt. Der Beschluß wurde in der Ausschuß-Sitzung vom gleichen Tage genehmigt und tritt mit dem 31. Mai 1920 in Kraft.

5. Nachtrag

zur Satzung der Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Bemessung der baren Leistungen (Grundlohn).

§ 18. I. Die baren Leistungen der Kasse werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solcher gilt der nach der verschiedenen Lohnhöhe stufenweise festgesetzte durchschnittliche Tagesentgelt der Kassenmitglieder bis 24 Mark für den Arbeitstag. Zur Festsetzung des Grundlohnes werden die Kassenmitglieder eingeteilt in solche, deren Tages-Arbeitsverdienst beträgt:

bis 3 Mark einschl. der ohne Entgelt beschäftigten Lehrlinge Lohnstufe I,
über 3— 5 Mark „ II,
„ 5— 7 „ „ III,
„ 7— 9 „ „ IV,
„ 9—11 „ „ V,
„ 11—13 „ „ VI,
„ 13—16 „ „ VII,
„ 16—19 „ „ VIII,
„ 19—22 „ „ IX,
„ 22 „ „ X,

II. Hiernach wird der Grundlohn (durchschnittliche Tagesentgelt) bis auf Weiteres festgesetzt:

für Lohnstufe I auf 2 Mark,
„ „ II „ 4 „
„ „ III „ 6 „
„ „ IV „ 8 „
„ „ V „ 10 „
„ „ VI „ 12 „
„ „ VII „ 15 „
„ „ VIII „ 18 „
„ „ IX „ 21 „
„ „ X „ 24 „

§ 43. Die Kassenbeiträge werden auf 4 Hundertstel des im § 18 festgesetzten Grundlohnes festgesetzt und je für eine Woche berechnet. Sie betragen:

für die Lohnstufe	I	0,48	Mark,
„ „ „	II	0,96	„
„ „ „	III	1,44	„
„ „ „	IV	1,92	„
„ „ „	V	2,40	„
„ „ „	VI	2,88	„
„ „ „	VII	3,60	„
„ „ „	VIII	4,32	„
„ „ „	IX	5,04	„
„ „ „	X	5,76	„

Für Lehrlinge ohne Entgelt werden $^2/_3$ der Beiträge der niedrigsten Stufe berechnet.

Berleburg, den 1. Mai 1920.

Der Vorstand.
Niedefel, Vorsitzender.

Gemäß Verordnung der Reichsregierung vom 30. April ist die Versicherungspflicht auf Einkommen bis zur Höhe von 15000 Mark ausgedehnt worden. Alle Angestellten und Arbeiter, welche ein Einkommen bis zu 15000 Mark jährlich beziehen, unterliegen der Krankenversicherungspflicht und sind von ihren Arbeitgebern zur Kasse anzumelden. Die Anmeldung hat binnen 8 Tagen nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung (10. Mai) zu erfolgen.

Für Beschäftigte, für die nach den Vorschriften dieser Verordnung ein höherer Grundlohn in Betracht kommt, als der bisherige höchste Grundlohn ihrer Kasse, haben die Arbeitgeber binnen 4 Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften (2. Mai)] der Kasse die zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Angaben zu machen, d. h. den zur Zeit für jeden Beschäftigten gezahlten Lohn anzugeben.

Zuwiderhandlungen werden gleich Zuwiderhandlungen gegen die Meldevorschriften (§ 318 der R.-V.-O.) bestraft.

Stufe	Tages-Arbeitsverdienst	Grundlohn Mk.	Beitrag wöchentl. 4% Mk.	Krankengeld Mk	Sterbegeld Mk.
1	bis 3 Mk.	2	0,48	1,—	40
2	über 3— 5 „	4	0,96	2,—	80
3	„ 5— 7 „	6	1,44	3,—	120
4	„ 7— 9 „	8	1,92	4,—	160
5	„ 9—11 „	10	2,40	5,—	200
6	„ 11—13 „	12	2,88	6,—	240
7	„ 13—16 „	15	3,60	7,50	300
8	„ 16—19 „	18	4,32	9,—	360
9	„ 19—22 „	21	5,04	10,50	420
10	„ 22 „	24	5,76	12,—	480

Tapeten

ca. 100 moderne Muster, zu **niedrigsten Preisen.**
Ferner empfehle einige Posten
zurückgesetzter Tapeten,
beste Gelegenheit, sich sehr billig einzudecken.
Buchhandlung Aug. Imgardt, Laasphe.

Bekanntmachung.

Die **Reichstagswahl** findet am **Sonntag den 6. Juni 1920** statt. Die Wahlhandlung beginnt **vormittags 8 Uhr** und wird **um 6 Uhr nachmittags** geschlossen.

Als Wahlvorsteher ist für den Stimmbezirk Laasphe einschl. Laaspherhütte der Kaufmann Wilhelm Baumann und als dessen Stellvertreter der Werkmeister Otto Schmidt bestimmt. Die Wahlen finden in der städtischen Turnhalle an der Bahnhofstraße statt.

Laasphe, den 14. Mai 1920.

Der Magistrat: Berensmann.

Grasabgabe.

Die Heugrasnutzung auf den in Selbstverwaltung befindlichen Fürstlichen Wiesen soll in diesem Jahre, gleichwie im vorigen Jahre, nachdem wir den dringendsten Bedarf der ständigen Fürstlichen Arbeiter und Beamten gedeckt haben, an die Gemeinden nach ungefährem Verhältnis der früheren Käufe gegen einen noch festzusetzenden Kaufpreis zur Verteilung kommen.

Die bedürftigen Eingesessenen der in Frage kommenden Gemeinden wollen sich daher rechtzeitig an ihren Gemeindevorsteher wenden und sich vornotieren lassen. Mündliche oder schriftliche Anträge bei der unterzeichneten Rentkammer wegen Abgabe oder wegen Nichtberücksichtigung durch den Gemeindevorsteher bezw. die etwa bestehende Wirtschaftskommission sind zwecklos und führen zu beiderseitigem nutzlosen Zeitverlust.

Wittgenstein, den 10. Mai 1920.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.
Ottermann.

Bekanntmachung.

Die aus dem Jahre 1919 noch **rückständigen Zinsen müssen spätestens 1. Juni cr. gezahlt sein,** widrigenfalls die Zwangsbeitreibung erfolgt.

Der Zinsfuß für Hypotheken-Darlehen beträgt ab 1. Oktober cr. 4¼%. Sind die Zinsen fernerhin 6 Wochen nach Fälligkeit nicht gezahlt, so treten ½% Verzugszinsen hinzu.

Laasphe, den 10. Mai 1920.

Kreissparkassen Laasphe u. Berleburg.

Siegener Schrotthandlung
Heinr. Vetter
Ankauf von Schrott aller Art.
Siegen.
Fernruf Nr. 1569.

Pfingstmontag den 24. Mai
feiert der
Junggesellenverein „Hoffnung" Birkefehl
sein
Stiftungsfest,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Von 3 Uhr ab Tanzvergnügen.
Eintritt für Herren 4 Mk.
„ „ Damen 2 „
Jegliches Feilbieten von Waren außerhalb des Festplatzes ist verboten.

Unterzeichneter beabsichtigt, das
Wohnhaus Mauerstraße 34, mit Hofraum u. Düngerstätte am
Donnerstag den 20. Mai, abends ½9 Uhr
in der Wirtschaft Jakob Weiß öffentlich meistbietend zu versteigern.
Jakob Moses, Laasphe.

Kinderwagen
(Klappwagen)
solides Fabrikat,
neu eingetroffen.
Hermann Jung, Laasphe.

Ich kaufe Häuser, Höfe, Grundstücke, verkaufe solche u. vermittele Hypotheken
in jeder Gegend. Gefl. Angebote erbittet
Grundstücksbörse Joseph Trapp
Klafeld-Geisweid
Neue Königstraße Nr. 42.

Jahres-Abschluß

der Laaspher Kreditvereinskasse e. G. m. u. H.

für 1919.

A. Einnahme.	M.	₰
1. Bestand aus 1918	2756,74	
2. Zurückgezahlte Darlehn	3811,85	
3. Zinsen und Kursgewinne von Darlehn	993,21	
Summa	7561,80	

B. Ausgabe.	M.	₰
1. Ausgeliehene Kapitalien	5500,—	
2. Bezahlte Zinsen	153,62	
3. Bezahlte Zinsen von Geschäftsanteilen	6,40	
4. Verwalt.- u. sonstige Kosten	326,85	
Summa	5986,87	

Die Einnahme beträgt . . . . 7561,80 M.
Die Ausgabe beträgt . . . . 5986,87 „
Bleibt Bestand am Jahresschluß 1574,93 M.

Vermögens-Nachweisung.

A. Vermögen.	M.	₰
1. Ausgeliehene Kapitalien	16308,53	
2. Zinsenreste	—,—	
3. Gerichtskostenreste	—,—	
4. Geschäfts-Inventar	28,60	
5. Kassenbestand	1574,93	
Summa	17972,06	

B. Schulden.	M.	₰
1. Angeliehene Kapitalien nebst zugeschriebenen Zinsen	9239,42	
2. Geschäftsanteile der Mitglieder	251,—	
Summa	9490,42	

Das Vermögen beträgt . . 17972,06 M.
Die Schuld beträgt . . . 9490,42 „
Bleibt Reinvermögen 8481,64 M.

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1918 . . . 156 Mitglieder,
Zugang im Jahre 1919 . . . . . — „
Abgang im Jahre 1919 . . . . . 6 „
Bleibt Bestand Ende 1919 150 Mitglieder.

Laut Beschluß der Generalversammlung müssen die noch rückständigen Geschäftsanteile bis zum 1. Oktober d. J. eingezahlt werden, andernfalls die betreffenden Mitglieder von der Genossenschaft ausgeschlossen werden.

Desgleichen müssen Geschäftsanteile ausgeschiedener oder verstorbener Mitglieder bis zum 31. Dezember d. J. von der Kasse zurückgefordert werden. Die bis dahin vom früheren Mitgliede oder deren Erben nicht erhobenen Beträge werden dem Reservekapital zugeschrieben und geht jeder Anspruch darauf verloren.

Laasphe, den 16. Mai 1920.

Der Vorstand.
gez. **Weiß,** gez. **Laugenbach,** gez. **Schmidt.**

Zahntechniker Tornhals,
Kreuztal.
Sprechstunden in Erndtebrück in der Wohnung der Witwe Rost
(neben dem Amtsgebäude)
jeden Freitag von vorm. 11 Uhr bis nachm. 7 Uhr.

Herrschaftlicher Haushalt ohne Kinder bei Kreuztal sucht fleißiges
Dienstmädchen
für dauernde Beschäftigung.
Meldungen befördert die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung.

Biete an:
Ia. Zigarren
in allen Preislagen, tadellose Ware. Abgabe in Originalkistchen zu 1/10 und 1/20 unter Wertnachnahme.
Hermann Staubesand, Marburg a. L.,
Fernruf 630. Savignystr. 21.

Altes Zeitungs-Papier
geben wir von jetzt ab nur noch gegen **alte Lumpen,** welche noch zum Maschinenputzen verwendet werden können, ab.
Wittgensteiner Zeitung.